

AEW On!

Das Magazin der AEW Energie AG
Frühling 2025 // www.aew.ch

Zentrale Wärmeproduktion

Die AEW hat vor 30 Jahren
Neuland betreten

Seite 4

Lange Geschichte:
Energienutzung durch den Menschen

Seite 8

Schreiber vs. Schneider
«Ich wollte gar nicht heiraten.»

Seite 10



AEW

Energie-Mythos#1

Können wir überhaupt noch mehr Energie sparen?

Wir tun bereits, was möglich ist:

weniger heizen, kürzer duschen und kochen nur mit Deckel. 2023 ist der Stromverbrauch der Schweiz gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent gesunken. Seit 2010 ist er von 60 Terawattstunden (TWh) auf 56 TWh gesunken – und das trotz Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, mehr Wärmepumpen und Elektroautos. Neben bewussterem Energieverhalten spielt auch das Wetter eine Rolle: Mildere Winter führen zu weniger Heizbedarf und damit zu einem sinkenden Stromverbrauch. Um den Verbrauch noch weiter zu senken, müssten drastische Massnahmen ergriffen werden.



Der Gesamtenergieverbrauch pro Kopf ist seit Jahren rückläufig, das ist korrekt. **Trotzdem gibt es noch viel ungenutztes Sparpotenzial**, gerade beim Stromverbrauch. Laut dem Bundesamt für Energie werden allein im Privatbereich jährlich bis 5 TWh durch mangelnde Effizienz oder Unachtsamkeit verschwendet. Zum Vergleich: Die vier Schweizer Kernkraftwerke lieferten 2023 rund 23 TWh. Insgesamt verpufft sogar ein Drittel des verbrauchten Stroms unnötig – das bedeutet im Umkehrschluss, dass viel Strom ohne Komforteinbussen eingespart werden kann.

Die einfachste Lösung für Privathaushalte: energieintensive Geräte bei Nichtgebrauch komplett vom Strom trennen. Sie verbrauchen nämlich auch dann Strom, wenn sie nicht in Betrieb sind. Das lohnt sich auch finanziell: Jährlich 160 Millionen Franken könnten Schweizer Haushalte so einsparen. Machen Sie den Test: Ist Ihr Gerät im Stand-by-Modus warm? Dann verbraucht es unnötig Strom.



ENERGIE-SPARTIPP

Mehr
Energiespartipps
für den Alltag

www.aew.ch/sparen



AEW **on!**-Themen

Kanton! 4
30 Jahre Wärmeproduktion bei der AEW

Position! 6
Drei Fragen – einer antwortet: Urs Truttmann

Information! 7
Grosses Netzprojekt im Unteren Aaretal



Information! 8
Energie im Laufe der Zeit



Kanton! 10
Schreiber vs. Schneider im Gespräch

Präsentation! 12
Daniele Cacciatore, Projektentwickler Wärme



Innovation! 13
Mehr Sonnenstrom in Gerlafingen



Information! 14
Pinnwand

Aktion! 16
Energiereise: Furka-Dampfbahn



Liebe Leserinnen und Leser

Als die AEW vor dreissig Jahren ins Wärme-geschäft einstieg, betrat sie Neuland. Rückblickend zeigt sich: Die Weitsicht des Unternehmens hat sich ausgezahlt. Heute ist die Wärmeversorgung ein zentraler Bestandteil des AEW Portfolios. Anfang der Neunziger war dieser Erfolg jedoch ungewiss und mit Risiken verbunden.

Das ist heute nicht anders. Jede neue Idee, jede technische Innovation kann scheitern, wenn Zeitpunkt oder Rahmenbedingungen nicht passen. Hier kommt unser Technologiemanager ins Spiel: Urs Truttmann baut Brücken zwischen technischer Vision und praktischer Umsetzung. Er bewertet Chancen und Risiken neuer Technologien und trägt dazu bei, unsere Produkte nachhaltig und wirtschaftlich zu gestalten.

Die Geschichte zeigt, dass Fortschritt mutige Entscheidungen und eine klare Vision erfordert. Unsere Infografik zeichnet die Entwicklung der Energieproduktion nach – vom ersten Lagerfeuer bis zu erneuerbaren Energien – und beleuchtet Innovationen, welche die Zukunft prägen könnten.

Wir freuen uns, die Kundinnen und Kunden aus Dürrenäsch und Eggenwil willkommen zu heissen und sie zuverlässig mit Strom zu versorgen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling und viel Spass bei der Lektüre.

Marc Ritter
CEO



Ihre Energie.



Wärmstens empfohlen

Daniel Wernli hat gut lachen: Die Wärmeproduktion der AEW ist ein Erfolgsmodell und feiert 2025 ihr dreissigjähriges Bestehen. Wir haben Daniel in der neuen Wärmezentrale Chloosfeld in Rheinfelden fotografiert.

Titelbild: Claudio Heller

Drei Jahrzehnte Wärme:

Eine Erfolgsgeschichte



Anfang der 1990er-Jahre eröffnete sich die AEW mit dem Aufbau von Anlagen für die Wärmeversorgung ein neues Geschäftsfeld. Der erste Wärmeverbund wurde vor 30 Jahren in Möhlin in Betrieb genommen und erzeugte mittels einer Holzschnitzelheizung CO₂-freie Wärme.



Grosses Bild: Die neue Heizzentrale Chloosfeld in Rheinfelden.
Kleine Bilder: Adrian Wunderlin in der Brauerei Feldschlösschen, deren Abwärme der Wärmeverbund Rheinfelden Mitte nutzt.

Am 1. Oktober 1994 liefert die AEW zum ersten Mal in ihrer Geschichte nicht Strom, sondern Wärme an ihre Kundschaft. Das Unternehmen hatte kurz zuvor einen Wärmeverbund von der Gemeinde Möhlin übernommen, der mit einer Holzschnittelheizung im Keller des Schulhauses Obermatt betrieben wurde. Das neu eröffnete Geschäftsfeld stellte die AEW vor Herausforderungen. In den frühen Neunzigern fehlten die Erfahrungen für den Betrieb und Unterhalt einer Holzschnittelheizung. In der Schweiz waren Fernwärmenetze zwar keine Neuheit – Städte wie Basel und Genf nutzen sie seit Jahrzehnten – auf dem Land war das Prinzip der zentralen Wärmeproduktion damals aber kaum verbreitet, wie Daniel Wernli erläutert. Er leitet heute die Abteilung Wärmeproduktion bei der AEW.

Strategische Entscheidung

Dennoch war die damalige Geschäftsleitung davon überzeugt, dass Wärmeverbunde an Bedeutung gewinnen würden und deshalb auch wirtschaftlich interessant sein könnten. Der Einstieg in den Wärmemarkt war somit eine strategische Entscheidung: Im Gegensatz zu Stadtwerken, die ihre Kundschaft auch mit Gas und Wasser versorgten, konnte sich die AEW mit der Wärme ein völlig neues Geschäftsfeld erschliessen. Und noch etwas anderes sprach für die Diversifizierung: Für die Wärmeversorgung braucht es komplexe und hochwertige Infrastruktur sowie das Personal und das Fachwissen, diese rund um die Uhr zu betreiben und zu unterhalten. Alles Faktoren, die zu den Kernkompetenzen der AEW als Stromversorgerin zählten.

Abwärme aus dem Braukeller

Bald zeigte sich, dass man auf das richtige Pferd gesetzt hatte. Bereits vier Jahre später sind neun Wärmeverbunde in Betrieb. Entscheidend für den Erfolg war auch persönliches Engagement: Netzelektriker Adrian Wunderlin begeisterte sich früh für das Thema und gehörte zum ersten Wärme-Team der AEW. In seiner Freizeit tüftelte er an einer elektrifizierten Holzschnittelanlage und war schliesslich an einem der Leuchtturmprojekte im AEW Portfolio beteiligt: Dem Wärmeverbund Rheinfelden Mitte, einer Kooperation der AEW und der Stadt Rheinfelden, in Zusammenarbeit mit der Brauerei Feldschlösschen. Bevor er zur AEW wechselte, war Wunderlin als Industrieelektriker bei der Brauerei Feldschlösschen angestellt. Er wusste, dass beim Bierbrauen viel ungenutzte Abwärme entsteht und brachte die Verantwortlichen an einen Tisch. Seit 2014 nutzt der Wärmeverbund Abwärme aus den Produktionsprozessen der Brauerei und versorgt so über 900 Haushaltungen mit Raumwärme und Warmwasser.

Eindruckliche Erfolgsbilanz

Heute betreibt die AEW 75 Wärmeverbunde und Contractinganlagen für Wärme und Kühlung im Kanton Aargau und den angrenzenden Kantonen. Das Unternehmen gehört damit zu den zehn wichtigsten Wärmelieferanten der Schweiz. Die aktuelle Produktionskapazität beträgt über 230 Gigawattstunden im Jahr (GWh/a), was etwa dem Wärmebedarf der Stadt Aarau entspricht. Über 16 000 Haushalte versorgt die AEW und substituiert so den Ausstoss von rund 55 000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Denn die AEW setzt grösstenteils auf einheimische Energieträger: Neben Biomasse wie Holzschnittel oder Pellets wird vor allem Abwärme aus Kläranlagen oder Industrieprozessen sowie Umweltwärme – mehrheitlich in Verbindung mit einer Wärmepumpe – genutzt. Nur knapp acht Prozent der Energie wurden im Jahr 2024 fossil erzeugt. Die Wärmeverbunde der AEW sind dadurch nicht nur nachhaltig, sondern machen Kundinnen und Kunden weniger abhängig von stark schwankenden Energiepreisen. So stieg im Frühjahr 2022 das Interesse an den Wärmeprodukten der AEW stark an, als die Preise für fossile Energieträger durch den Ukraine-Krieg explodierten.

Innovation und Perspektiven

Der langfristige Erfolg ist aber auch dem Umstand zu verdanken, dass die AEW von Anfang an konsequent auf den Wärmebereich gesetzt und entsprechend in Know-how und Technologie investiert hat. Mit einem Pellet-Blockheizkraftwerk in Rheinfelden betrat man 2018 Neuland.

«Wir sind stets aktiv auf der Suche nach innovativen Technologien», sagt Wernli. Potenzial ortet er vor allem bei Speicherlösungen, Effizienzmassnahmen, sowie der Weiterentwicklung und optimierten Nutzung der Leit-, Regel- und Überwachungstechnik: «Gerade kopieren wir eine unserer Anlagen und bauen sie als digitalen Zwilling nach. Damit können wir die Anlage auf Effizienz trimmen und prüfen, wo sie an die Belastungsgrenzen kommt, ohne die sichere Versorgung der Kunden zu gefährden.» Ein weiterer Punkt ist der Rohstoffzyklus.

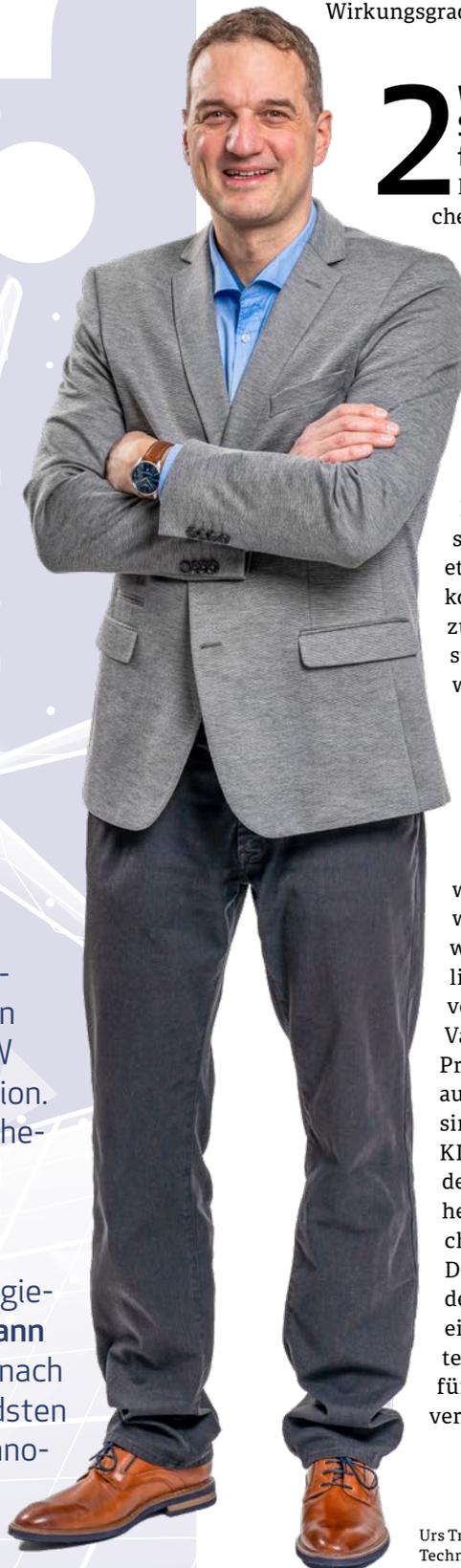
Wernli nennt ein Beispiel: «Der Brennstoff Holz ist eine begrenzte Ressource. Wir betreiben deshalb bereits eine Altholzanlage und bauen aktuell eine zweite.» Gerade bei der Holznutzung mache eine Mehrfachverwendung Sinn, sagt Wernli: «Zunächst dient es als Baustoff für ein Haus, dann wird eine Spanplatte daraus oder eine Küchenabdeckung. Erst am Ende seines Nutzungszyklus wird es verbrannt und als Brennstoff genutzt.»

Mit Pioniergeist, innovativen Ansätzen und strategischem Weitblick hat die AEW den Wärmemarkt erschlossen. Dreissig erfolgreiche Jahre beweisen, dass Effizienz und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können.



Drei Fragen, einer antwortet

Als führende Energieversorgerin im Kanton Aargau setzt die AEW seit jeher auf Innovation. Im Interesse einer sicheren, nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Energieversorgung beobachtet Technologie-**manager Urs Truttmann** den Markt und sucht nach den vielversprechendsten Ideen und neuen Technologien.



1 Urs Truttmann, in welchem Bereich siehst du aktuell den grössten Bedarf an neuen Technologien und innovativen Lösungen?

Ich bin überzeugt, dass der Umbau des Energiesystems der Schweiz nur dank dem Einsatz neuer Technologien und Innovationen in allen Bereichen möglich sein wird. Ich glaube nicht, dass es eine bestimmte Technologie geben wird, welche alle Herausforderungen lösen wird. Vielmehr bin ich überzeugt, dass viel Potenzial durch technologische Weiterentwicklungen bestehender Produkte besteht. So hat beispielsweise die kontinuierliche Weiterentwicklung von Solarzellen in den letzten Jahren den Wirkungsgrad massiv verbessert und gleichzeitig die Preise gesenkt.

2 Welche Entwicklungen zeichnen sich bei den Stromspeicher-Technologien in den nächsten fünf bis zehn Jahren ab?

Die bereits etablierte Speicherkapazität der Pumpspeicherkraftwerke wird durch einen massiven Ausbau von Batteriespeichersystemen in Gebäuden und Arealen sowie im Verteilnetz ergänzt. Ich gehe davon aus, dass der aktuelle State of the Art von Lithium-Ionen-Batteriespeichern auch in den nächsten Jahren dominant bleiben wird. Es wird sich eine Kreislaufwirtschaft für die Batterien entwickeln, welche die Rohstoff-Thematik entschärfen wird. Parallel werden alternative Zellchemien wie Natrium-Ionen-, Salz- oder Metall-Luft-Batterien auf den Markt kommen. Diese versprechen, in Bezug auf die benötigten Rohstoffe nachhaltiger zu sein. Ob sich diese aber gegen die etablierte Technologie durchsetzen und wirtschaftlich konkurrenzfähig sind, muss sich noch zeigen. Ich gehe zudem davon aus, dass elektrische Energie künftig verstärkt in Hochtemperaturspeichern oder Energieträgern wie Wasserstoff oder Methanol gespeichert wird.

3 Welche Rolle spielen künstliche Intelligenz und Digitalisierung für den Betrieb der Stromnetze?

Die Digitalisierung spielt bereits heute eine wichtige Rolle im Betrieb des Stromnetzes. So verfügen wir über einen digitalen Zwilling unseres Verteilnetzes, welcher täglich aktualisiert wird, um die Realität möglichst genau abzubilden. Damit können wir den Einfluss von geplanten Anpassungen am Netz simulieren und Varianten prüfen. Ziel ist es, das Netz gemäss dem NOVA-Prinzip (Netzoptimierung vor Netzverstärkung vor Netzausbau) zu optimieren, bevor Ausbaumassnahmen nötig sind. Diese Daten können künftig auch zum Training von KI-Modellen verwendet werden, die bei der Optimierung, der Überwachung und der Steuerung des Stromnetzes helfen. Durch den Einsatz von Smart Metern werden solche Modelle künftig noch genauer und dynamischer. Diese Daten können zusätzlich zu den Messdaten aus der betriebseigenen Infrastruktur wie Unterwerken oder Trafostationen für die Steuerung des Netzes verwendet werden.

Urs Truttmann,
Technologiemanager

Weitere Fragen
an Urs Truttmann
finden Sie online.
www.aew.ch/on



MEHR POWER im Unteren Aaretal

Die AEW Energie AG hat ein umfangreiches Netzinfrastrukturprojekt im Unteren Aaretal erfolgreich abgeschlossen. In enger Zusammenarbeit mit der Axpo wurde so die Versorgungssicherheit gestärkt und die Umwelt entlastet.

Das Projekt umfasste die Verkabelung der 16-kV-Hauptleitungen Beznau-Eien und Beznau-Burlen, den Rückbau von Freileitungen sowie den Bau moderner Trafostationen. Mit einer Investition von rund drei Millionen Franken hat die AEW die Strominfrastruktur der Region modernisiert, was die Versorgungssicherheit und Netzstabilität langfristig stärkt.

Enge Zusammenarbeit

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Axpo, die parallel ihre 110-kV-Leitung Beznau-Klingnau modernisierte, konnten Synergien genutzt und Umweltbelastungen minimiert werden. «Die enge Zusammenarbeit mit der Axpo hat es ermöglicht, ein technisch und wirtschaftlich optimiertes Projekt umzusetzen, das nicht nur die Versorgungssicherheit, sondern auch die Zukunftsfähigkeit unseres Netzes deutlich stärkt», erklärt Christian Flury, Teamleiter Leitungsbau bei der AEW.

Mehrwert für Region und Umwelt

Dank der Verkabelung konnte auch der Freileitungs-Netzknoten im Industriegebiet Kleindöttingen aufgelöst werden. Er wird durch eine intelligente fernsteuerbare Station ersetzt. Die Umstellung sorgt nicht nur für eine verbesserte Netzstabilität, sondern wertet auch die ökologisch und landschaftlich wertvolle Aarelandschaft bei Klingnau erheblich auf. Das Landschaftsschutzgebiet ist im BLN (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler) aufgeführt.

Zukunftssichere Infrastruktur

Im Rahmen des Projekts wurden 4 675 Meter Kabelrohranlagen verlegt und zwei Trafostationen neu errichtet. Der Rückbau von 16 Betonmasten und über 2 000 Metern Freileitungen wertet die Landschaft optisch auf, erleichtert die Instandhaltung und reduziert witterungsbedingte Risiken. Die fachgerechte Demontage erfolgte umweltschonend, die Materialien wurden recycelt. Mit dem Projekt unterstreicht die AEW ihre Infrastrukturkompetenz und stärkt die nachhaltige Entwicklung der Region. Die Zuverlässigkeit der Energieversorgung wird langfristig sichergestellt.

VOM LAGERFEUER ZUR WÄRMEPUMPE

Der Mensch zeichnet sich durch grossen Ideenreichtum aus und nutzt natürliche Ressourcen auf vielfältige Weise. Dennoch ist die Geschichte der Energienutzung eine Geschichte des Mangels. Bis ins 19. Jahrhundert kennt der Mensch nur eine sehr beschränkte Anzahl Energiequellen: Menschliche und tierische Muskelkraft, Wasser- und Windkraft sowie Brennholz und Kohle. Danach setzt jedoch eine rasante Entwicklung ein, die längst nicht abgeschlossen ist.

Entdeckung des Feuers (ca. 1,5 Mio. Jahre v. Chr.)
Frühe Menschen nutzen Reste natürlicher Brände als Lagerfeuer und Wärmequelle.



Kontrollierte Nutzung von Feuer (ca. 800 000 v. Chr.)



Nutzung von Wassermühlen (Mesopotamien, ca. 2 000 v. Chr.)

Nutzung von Windmühlen (Persien, ca. 500 n. Chr.)

Dampfmaschine (England, 1769)



Kohle als Energieträger (China, ca. 1500 v. Chr.)



Erzeugung von Elektrizität (Italien, 1800)
Alessandro Volta entwickelt die erste Batterie, die kontinuierliche elektrische Ströme erzeugt.

Stromproduktion aus Atomenergie (ab 1951)

Erste kommerzielle Windparks (Kalifornien, 1970er-Jahre)



Erste Gasbeleuchtung (London, 1807)



Erste Erdölbohrungen (Aserbaidschan, 1846)



Elektrodynamischer Generator (Berlin, 1866)
Werner von Siemens' Erfindung ermöglicht die Umwandlung von Wasserkraft in Strom.

Erstes Elektrizitätskraftwerk (London, 1882)
Thomas Edison eröffnet das erste Elektrizitätskraftwerk, wo zwei dampfbetriebene Gleichstromgeneratoren je ca. 100 Kilowatt Leistung erbringen.

Wasserstoff in der Raumfahrt (USA, 1960er-Jahre)
Die NASA verwendet flüssigen Wasserstoff als Treibstoff für Raketen.

SEKTORKOPPLUNG

Eine nachhaltige Energiezukunft wird aus einer Vielzahl unterschiedlicher Lösungen bestehen, die sich optimal ergänzen und ineinandergreifen. Um fossile Energieträger zu ersetzen und den Verbrauch zu senken, müssen die Sektoren Strom und Wärme mit Industrie und Mobilität gekoppelt werden.

GRÜNER WASSERSTOFF

Die Produktion von Wasserstoff durch Elektrolyse mit erneuerbarem Strom bietet einen vielseitigen und emissionsfreien Energieträger. Mit steigenden Investitionen und Pilotprojekten wird erwartet, dass grüner Wasserstoff in den nächsten fünf bis zehn Jahren marktreif wird.

KLEINWINDKRAFT-ANLAGEN

Kompakte Windturbinen für den Einsatz in städtischen Gebieten oder für einzelne Gebäude könnten für private Nutzende interessant werden. Vertikale Anlagen brauchen weniger Platz, horizontale bringen einen höheren Ertrag.

PEROWSKIT-SOLARZELLEN

Diese neuartigen Solarzellen nutzen Materialien mit Perowskit-Struktur, die hohe Wirkungsgrade ermöglichen.

Herausforderungen bestehen in der Stabilität und Lebensdauer der Zellen. Experten prognostizieren eine Marktreife in zwei bis fünf Jahren.

NEUE SPEICHERLÖSUNGEN

Erneuerbare Energien brauchen effiziente, kostengünstige Speicher. Es gibt zahlreiche Ansätze: Organische Batterien nutzen überall verfügbare organische Moleküle, die voll recyclebar sind. Salzbatterien sind sehr langlebig und haben eine hohe Brandsicherheit.

Überschüssiger Strom kann auch in Wärme umgewandelt und in Feststoff-Wärmespeichern eingelagert werden.

THORIUM-FLÜSSIGSALZ-REAKTOREN

Thorium kommt wie Uran in der Natur vor, allerdings in viel grösseren Mengen. Eine Tonne Thorium liefert zudem viel mehr Energie als eine Tonne Uran. Das PSI in Villigen führt 2026 eine Testreihe mit Thorium-Flüssigsalz durch.

Daneben wird an zahlreichen weiteren Reaktortypen geforscht.

TIEFENGEOTHERMIE

Die Temperatur des Bodens nimmt um etwa 3 °C je 100 Meter zu. Ab einer Tiefe von 500 Metern spricht man von tiefer Geothermie. Sie kann unabhängig von Wetter und Jahreszeit zur Wärme- und zur Stromerzeugung genutzt werden. Das Potenzial in der Schweiz ist vorhanden, wird bisher aber erst punktuell genutzt. Ab etwa 90 °C ist eine wirtschaftliche Stromerzeugung möglich. Der Untergrund eignet sich zudem hervorragend als Langzeit-Energiespeicher.

INTELLIGENTE STROM- NETZE (SMART GRIDS)

Digitalisierte Netze, die Angebot und Nachfrage in Echtzeit ausbalancieren und so die Effizienz steigern. Smart Meter liefern die Datengrundlage für intelligente Stromnetze.

HOCHTEMPERATUR- WÄRMEPUMPEN

Erzeugen Temperaturen von über 80 °C und ermöglichen die effiziente Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmesektor. Sie tragen zur Flexibilität des Energiesystems bei und sind ein Schlüsselement der Sektorkopplung.



Erste gross-
flächige
Solaranlagen
(1980er-Jahre
bis 2000)



Energie
heisst für
uns ...

Unsere Beziehung ist oft komisch

Ihre Kolumne «Schreiber vs. Schneider» ist Kult: Seit 25 Jahren schreiben Steven Schneider und Sybil Schreiber über die kleinen und grossen Alltagsbeben. Das Ehepaar witzelt, neckt und improvisiert – auch im Interview, das wie ihre Kolumnen unerwartete Wendungen nimmt.

Sie gelten als öffentlichstes schreibendes Ehepaar der Schweiz. Gibt es Momente, in denen Sie das bereuen?

Schneider: Ich bereue es nicht. Das ist eine super Sache. Wir machen aber einen Unterschied zwischen öffentlich und privat. Wir geben darum auch keine Familiensachen preis, sondern nur das, was alle anderen auch beschäftigt. Ich fühle mich sehr privilegiert, so einen Job zu haben.

Schreiber: Es ist ein grosses Glück, dass wir diese Kolumne und dieses respektvolle Publikum haben und dass wir so arbeiten können. Wir erleben dabei viel Schönes und können normal unser Leben leben. Das ist wunderbar.

Wie kommen Sie auf die Themen für die Kolumne?

Schneider: Da reicht es, mit ihr zusammenzuleben. Man muss aufmerksam sein. Am Anfang dachten wir: Wir haben eine komische Beziehung. All die Spannungen, das Komplizierte und was wir in die Beziehung reingebracht haben. Da passte vieles nicht zusammen. Darüber haben wir geschrieben. Da dachten wir, die Kolumne machen wir maximal drei Jahre, wenn es gut läuft. Dann haben wir gemerkt, dass wir zwar eine komische Beziehung führen, alle anderen aber irgendwie auch.

Schreiber: Bei unseren Lesungen lachen die Leute im Grunde über sich selbst. Das ist für mich die schönste Art von Humor. Wenn wir auf der Bühne sind, ist das wie ein Abend unter Freunden.

Sie beschreiben die Liebe als Hindernislauf. An welcher Hürde straucheln Sie?

Schneider: Früher oft an der Kindererziehung. Obwohl sich unsere Ideen nur in Nuancen unterschieden.

Schreiber: Das Einräumen der Spülmaschine ist auch ein Klassiker. Da nervt er sich oft.

Schneider: Dabei mache ich sogar Familienschulungen zum Besteckeinräumen, doch das interessiert keinen.

Schreiber: Das sind typische, alltägliche und kleine Hürden. Da kommt man drüber, wenn man will.

Was haben Sie beim Schreiben über Ihre Beziehung gelernt, das Sie sonst nicht entdeckt hätten?

Schneider: Schwierige Frage, weil wir ja darüber schreiben.

Schreiber: Die Kolumne hat uns geholfen, diesen Alltagskram, den man sonst wegmurrt, miteinander anzuschauen – und

sogar darüber zu lachen. Humor ist bei uns wichtig. Wir sind heitere Menschen, wir blödeln viel. Durch die Kolumne konnten wir das verfeinern. Unsere Beziehung ist dadurch im Austausch direkter.

Sehen Sie sich mehr als Autorenteam oder als Ehepaar?

Schneider: Wir sind vor allem ein Ehepaar.
Schreiber: Daraus wächst alles andere. Ja, wir sind ein gutes Ehepaar.

Schneider: Obwohl ich gar nicht heiraten wollte, das war für mich nur eine Formalität.

Schreiber: Das finde ich jetzt krass! Du wolltest das Riesenfest, aber ohne mir einen Antrag zu machen! Aber ja: Als Paar haben wir viel Kraft.

Hilft das Schreiben, die Liebe zu verstehen, oder macht es sie komplizierter?

Schreiber: Ich finde, es hilft.

Schneider: Ich weiss nicht, ob es etwas ändert. Du kannst die Liebe ja nicht herbeischreiben.

Schreiber: Aber die Form, die Konflikte über die Kolumne auszutragen, ist super, weil die Stimme nicht im Spiel ist. Wenn wir streiten, dann ist oft eine leicht schärfere Tonlage zu hören – und dann zoffen wir.
Schneider: Sie findet, dass ich einen schlimmen Ton drauf habe, obwohl ich ganz normal rede, so wie immer.

Schreiber: Das vertrage ich gar nicht. Doch beim Schreiben fällt der Ton eben weg.

Schneider: Ja, und man wählt die Worte mit mehr Bedacht.

Was macht Sie glücklich, ohne dass es den Weg in eine Kolumne findet?

Schreiber: Wie wir miteinander mit einem Glas Wein vor dem Kamin sitzen und ins Feuer gucken. Das sind Glücksmomente.

Gibt es ein Rezept für eine gelungene Beziehung?

Schneider: Die bewusste Partnerwahl. Es war gut, dass wir schon etwas älter waren und genauer wussten, wer man ist und was man will.

Schreiber: Gut, aber du weisst ja am Anfang nicht, wer dein Partner wirklich ist. Das finde ich darum etwas simpel.

Schneider: Das ist nicht simpel.

Schreiber: Doch, du siehst es dem anderen ja nicht grad an, wie er tickt.

Unser Vorteil war: Wir haben uns kennengelernt, bevor wir uns verliebt haben.

Aber ich stimme dir zu: Man muss nah bei sich sein, um dem andern nah zu sein.

Wenn ich weiss, was mir guttut, kann ich das dem anderen mitteilen oder zeigen. Dazu gehört, zuzulassen, dass wir uns verändern. Ich fluche offenbar mehr als früher, und du wirst rührseliger.

Gibt es etwas, das Sie sich für Ihre Beziehung wünschen?

Schreiber: Unsere Kinder ziehen aus. Da müssen wir uns wieder als Paar finden. Es ist wie eine Reise ins Unbekannte. Das ist aufregend, kann aber auch Angst machen.

Schneider: Ich bin abenteuerlustig und freue mich auf Neues. Es ist schön, dass wir das miteinander erleben können.

Was ist Ihre geheime Energiequelle?

Schneider: Unsere tiefe Liebe. Klingt jetzt nicht sehr originell.

Schreiber: Bei mir dasselbe: Unsere grosse Liebe. Du bist meine grosse Liebe.

Schneider: Schön, dass du nicht sagst: Meine kleine Liebe. Weil ich kleiner bin als du.

Schreiber: Umso grösser ist das Glück, dass wir uns gefunden haben.

Welcher Buchtitel würde Ihre Beziehung heute am besten beschreiben?

Schreiber: Es war nicht einfach. (lacht)

Schneider: Es bleibt schwierig. (lacht)

Schreiber: Oder wie wärs damit: Es ist mir eine Freude!

Sybil Schreiber und Steven Schneider

Sie sind das erfolgreichste Kolumnistenpaar der Schweiz. Ihr 1999 entstandenes gemeinsames Projekt «Schreiber vs. Schneider» in der Coopzeitung ist die meistgelesene Kolumne der Schweiz. Das Ehepaar seziert darin mit Witz und Humor den ganz normalen Wahnsinn moderner Beziehungen und Alltagsthemen und ist live auf Bühnen unterwegs. Aktuell mit ihrem Programm «Paarcours d'amour» auch im Aargau. Sie schreiben nicht nur gemeinsam, sondern auch als Solisten Bücher. Demnächst erscheint Steven Schneiders erster Roman: «Die schnellste Frau der Welt».

www.schreiber-schneider.ch

„Nachhaltigkeit ist zentral ...“



Als Projektentwickler Wärme weiss **Daniele Cacciatore**, welche Vorteile Fernwärme für seine Kundinnen und Kunden hat. Er hofft auf saisonale Wärmespeicher und erklärt, wo die AEW das Wärmenetz ausbaut.

Schildere uns bitte kurz deinen beruflichen Werdegang. Wie bist du bei der AEW gelandet?

Mein beruflicher Werdegang ist eher untypisch. Nach einer Lehre als Heizungsmonteur und einer zweiten Ausbildung zum Haustechnikplaner habe ich Energie- und Umwelttechnik studiert. Danach konnte ich Erfahrungen als Fachingenieur und Bauherrenvertreter bei einer grossen Immobilienfirma sammeln. Energiethemen haben mich schon immer fasziniert, ich freue mich deshalb, dass ich nun bei der AEW mein Wissen einbringen darf.

Fernwärme ist eine Erfolgsstory. Was sind für dich die grössten Vorteile im Vergleich zur eigenen Heizung?

Ich ziehe gerne die Analogie zum Strom: Wie Strom liefern wir auch Fernwärme gebrauchsfertig ins Gebäude. Unsere Kundschaft muss sich weder um Investitionen und Wartung noch um die Energiebeschaffung kümmern. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir erneuerbare Energie aus der Region nutzen und so lokale Wertschöpfung generiert wird.

Welche Projekte beanspruchen dich und dein Team gerade? Sind Ausbauten oder neue Produktionsanlagen geplant?

Wir haben derzeit einige grössere Projekte in der

Pipeline, etwa zwei neue Wärmeverbunde auf dem Mutschellen und im Sisslerfeld, die mehrere Gemeinden mit erneuerbarer Fernwärme versorgen sollen. Ein weiteres grosses Projekt ist der Wärmeverbund Möhlin Riburg. Zudem planen wir Erweiterungen in Bremgarten und Niederrohrdorf sowie neue Seewasser-Energieverbunde in Kilchberg und einer weiteren Gemeinde im Kanton Zürich.

Fernwärme erfordert oft Kooperationen, etwa mit Industriepartnern. Wie erlebst du die Zusammenarbeit?

Als sehr bereichernd, da ich so viele Einblicke in unterschiedliche Unternehmen bekomme. Allerdings nehmen Entscheidungsprozesse oft längere Zeit in Anspruch, da braucht es bei der Projektentwicklung manchmal Geduld.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in deiner Arbeit?

Wie integriert die AEW diesen Aspekt in ihre Projekte?

Nachhaltigkeit ist zentral, da Wärmeverbunde meist über einen sehr langen Zeitraum in Betrieb sind. Wir bewerten Energiequellen anhand ihres gesamten Lebenszyklus. Priorität haben ortsgebundene Quellen wie etwa die Abwärme aus Produktionsprozessen, gefolgt von ortsgebundener Umweltwärme. Wenn diese nicht verfügbar sind, prüfen wir erneuerbare Alternativen wie Holz.

Welche langfristigen Trends und Entwicklungen siehst du im Bereich Fernwärme? Wo geht die Reise hin?

Das Potenzial von Waldholz ist begrenzt, weshalb alternative Energieträger wie Altholz zunehmend an Bedeutung gewinnen. Wenn Altholz lokal verfügbar ist, kann es am Ende seiner Lebensdauer nachhaltig für einen Wärmeverbund genutzt werden. Ein weiterer Trend sind Anergienetze. Sie haben den Vorteil, dass Liegenschaften im Sommer auch gekühlt werden können und Abwärme ins Netz zurückführen. Zudem erwarte ich grosse saisonale Wärmespeicher, die über Monate Energie speichern können – ein Konzept, das wir aktuell mit einem Industriepartner prüfen.



Zur Person

Der 41-jährige Daniele ist im bernischen Wichtrach aufgewachsen und lebt heute mit seiner Familie in Bünzen (AG). Er ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von sechs Monaten und drei Jahren. Nach der Lehre als Heizungsmonteur und einer Weiterbildung zum Haustechnikplaner hat er einen Bachelor in Energie- und Umwelttechnik abgeschlossen. Seine Leidenschaft für erneuerbare Energien führte ihn zur AEW, wo er sein Wissen als Projektentwickler in der Wärmeversorgung einbringt. Seine Freizeit verbringt Daniele mit der Familie, er ist gerne draussen unterwegs, liest oder plant Reisen.



Bist du auf Stellensuche und möchtest mit uns die Energiezukunft gestalten?



www.aew.ch/jobs



2024: Rekordjahr für den Photovoltaik-Zubau bei der AEW

Mit 17 neuen AEW eigenen PV-Anlagen und diversen Erweiterungen im Contracting hat die AEW 2024 ihr bisher erfolgreichstes Solarjahr verzeichnet. Mit den neuen Anlagen und Erweiterungen gingen insgesamt 12 MWp ans Netz. Insbesondere im letzten Quartal konnten die Installationen mehrerer grosser Anlagen abgeschlossen werden. Per Ende 2024 hatte die AEW über 40 MWp an mehr als einhundert Standorten in Betrieb – ein bedeutender Beitrag zur nachhaltigen Energiezukunft.

Solarstrom im Stahlwerk

Im Sommer 2024 konnte die AEW in Zusammenarbeit mit dem Stahlwerk Gerlafingen eine Photovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von rund 2,8 Megawatt (MWp) realisieren. Die Anlage befindet sich auf der rund 16 000 m² grossen Speditionshalle und wird im Rahmen eines Contracting-Modells betrieben. Nun wird die Anlage um weitere 2,1 MWp erweitert.

Seit zweihundert Jahren wird im solothurnischen Gerlafingen Stahl hergestellt. Früher ein Teil des weltweit tätigen Von-Roll-Konzerns hat sich die Stahl Gerlafingen AG heute hauptsächlich auf das Stahl-Recycling spezialisiert. Diese Rohstoffgewinnung aus Bauwerken und Schrott wird auch als Urban Mining bezeichnet. Der Prozess ist sehr energieintensiv und erfordert neben Gas jährlich auch etwa 360 Gigawattstunden Strom.

Auf dem Firmengelände des Unternehmens gibt es zahlreiche grosse Dachflächen, die sich hervorragend für Photovoltaikanlagen eignen. Stahl Gerlafingen erkannte dieses Potenzial und entschied sich deshalb, diese Flächen zur nachhaltigen Stromproduktion zu nutzen. Gerade für energieintensive Unternehmen ist Photovoltaik-Contracting eine Möglichkeit, sich gegen schwankende Strompreise abzusichern.

Als erfahrene Partnerin übernahm die AEW die Planung und Umsetzung des Projekts. Neben dem Modul-Layout und dem Absturzsicherungskonzept sorgte die AEW auch für die Anbindung an den örtlichen Transformator. Zudem ist die AEW für den Betrieb der Anlage über die gesamte Laufzeit von 30 Jahren verantwortlich. Der erzeugte Strom wird vollumfänglich vor Ort genutzt, was nicht nur die Energiekosten senkt, sondern auch Netzgebühren und Abgaben vermeidet.

Die positiven Erfahrungen aus diesem ersten Projekt motivierten die Stahl Gerlafingen AG zu einer weiteren Zusammenarbeit: Im Sommer 2025 wird die Anlage ausgebaut und soll danach eine Gesamtleistung von 4,9 MWp erbringen. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und zur nachhaltigen Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Stahlwerks.

Leistung: 2786 kWp –
Strom für rund
600 Haushalte
Modulanzahl: 6332
Verwendung:
100% Eigenverbrauch
Vertragslaufzeit:
30 Jahre

AEW Energiebatzen Rekordbeteiligung und so viele Projekte wie noch nie

Bereits zum achten Mal wurden die AEW Energiebatzen vergeben – und die Resonanz war grösser denn je. In der zweiten Vergaberunde 2024 wurden so viele Projekte wie nie zuvor eingereicht. Mit über 64 000 abgegebenen Stimmen erreichte auch die Abstimmung eine neue Bestmarke. Das zeigt eindrucksvoll, wie gross das Interesse an der Förderung regionaler Initiativen im Kanton Aargau ist.

Mit dem AEW Energiebatzen unterstützt die AEW gezielt Projekte aus den Bereichen Sport und Freizeit, Kultur, Soziales sowie Forschung und Entwicklung und stellt pro Vergaberunde insgesamt 15 000 Franken zur Verfügung.



Den ersten Platz im Voting sicherte sich der Verein STR26 – der Jugendverband der Jungschar EMK. Er darf sich über 5 000 Franken für sein grosses Schweizertreffen im Sommer 2026 in Brittnau freuen. Nur knapp dahinter landete das Musical Kaiseraugst, das mit einer beeindruckenden Stimmzahl den zweiten Platz belegte. Rang drei ging an die Igelhilfe Mittelland, die mit ihrem Engagement für Schutz und Pflege von Igeln viele Unterstützerinnen und Unterstützer mobilisieren konnte. Beide Projekte erhalten je 2 500 Franken. Auch die Plätze vier bis acht überzeugten mit ihren Ideen und wurden mit jeweils 1 000 Franken gefördert.

Der AEW Energiebatzen wird auch 2025 fortgesetzt. Die nächste Einreichungsphase startet im Juni 2025, wenn erneut Projekte angemeldet werden können. Damit bleibt die AEW auch in diesem Jahr eine verlässliche Partnerin für Vereine und engagierte Institutionen im Kanton Aargau.



Alle Projekte
der vergangenen
Vergaberunde finden
Sie unter
www.aew-energiebatzen.ch



Internationaler Museumstag am 18. Mai 2025

Im Reusskraftwerk Bremgarten wird bereits seit 1892 Strom produziert. Das historische Museumskraftwerk zeichnet die Entwicklung der Wasserkraftnutzung an der Reuss vom Mittelalter bis zur industriellen Revolution im 19. Jahrhundert nach.

Wir öffnen für Sie die Türen:
Sonntag, 18. Mai 2025,
13.30 bis 17.00 Uhr

Führungen finden statt um:
14.00, 15.00 & 16.00 Uhr

Der Verein Museum
Reusskraftwerk freut sich
auf Sie!
www.aew.ch/museum



Besuchen Sie uns an der Messe Bauen+Wohnen in Wettingen

Machen Sie Ihr Zuhause fit für die Energiezukunft und besuchen Sie uns an der Messe «Bauen+Wohnen Aargau» vom 3. bis 6. April 2025 im Tägi Wettingen und profitieren Sie von der Messeaktion.

Sichern Sie sich Ihr kostenloses Ticket:
Verwenden Sie einfach den Promotionscode
PromoBW788

Jetzt Ticket bestellen unter
www.aew.ch/wettingen

Frühlingsrätsel

Mitmachen und gewinnen!



kurze Werbefilme	groses Meeres-säugetier	Delikt, Vergehen	↙	zusammengehörende Teile	it. Fussballnationalteam	↘	röm. 4	Nachtragsgesetz	genet. Kopie	Ort mit Mineralquelle im Kt. GL
↙	↘			↘	metal-lene Spitze	↘		↻ 7	↘	↘
Hoheitsgebiet		interes-sant, lockend	↘			↻ 10				
↙				↻ 9	Heidis Gross-vater: Alp...		kurz für: von dem			↻ 5
Soziales Netzwerk		West-euro-päer		relig. Gemein-schaft				↻ 3		Flächen-mass
↙	↻ 1	↘			↻ 8		senegal. Musiker (Ismael)		sächl. Fürwort	↘
lang-schwän-ziger Papagei			↻ 2	eh. CH-Eis-hockey-goalie						↻ 4
Grenz-befesti-gung im MA		↻ 6				kleiner Metall-ring				

Wir verlosen:

1 x Beliani-Gutschein im Wert von CHF 200.-

«Die schnellste Frau der Welt» ist der erste Roman von Steven Schreiber.

Wir verlosen drei Exemplare



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Teilnahmeschluss: 11. April 2025
 Lösungswort der Winterausgabe:
 TRAFOSTATION

Gewinner der Winterausgabe:

1 x Beliani-Gutschein CHF 200.-
 Lisbeth Wieser, Rudolfstetten

2 Tickets für «Lisbig Underground»
 Sandra Mesic Preprotic, Rheinfelden

So machen Sie mit:

Senden Sie eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an:
 AEW Energie AG, Kreuzwörtertsel,
 Postfach, 5001 Aarau
 Oder online: www.aew.ch/raetsel

IMPRESSUM

Herausgeberin: AEW Energie AG
 Industriestrasse 20, Postfach,
 5000 Aarau, info@aew.ch,
www.aew.ch

Erscheint viermal jährlich
 und wird kostenlos verteilt.

Redaktion: Blueheart AG, ein Unter-
 nehmen der Trurnit Gruppe, in Zu-
 sammenarbeit mit AEW Energie AG,
 Unternehmenskommunikation

Fotos: AEW Energie AG,
 Claudio Heller (S.1/4-5/10-11), Gion
 Pfander (S.4), Beni Basler (S.14),
 Alois Durrer (S.7), Katja Di
 Pane (S.6/12), Simon Kaiser (S.13),

Beliani (S.15), zVg CKW AG/zVg
 Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG
 (S.16)

iStock/Eoneren (S.2), Yellow duck
 (S.6), S-S-S (S.6), Aleutie (S.8), firina
 (S.15)

Druckerei: Kromer Print AG
Auflage: 92 100Ex.

Copyright: Die Inhalte dieses
 Magazins sind urheberrecht-
 lich geschützt und dürfen nur
 mit schriftlicher Zustimmung
 der AEW Energie AG und der Blue-
 heart AG übernommen werden.

Jedes richtige und rechtzeitig eingesandte
 Lösungswort nimmt an der Verlosung teil.
 Das Gewinnspiel wird gemeinsam mit
 anderen Energieversorgungsunternehmen
 durchgeführt. Die Gewinner/-innen werden
 schriftlich benachrichtigt und erklären sich
 damit einverstanden, dass ihr Name mit
 Wohnort in der nächstfolgenden Ausgabe
 des Kundenmagazins des entsprechen-
 den Energieversorgungsunternehmens
 publiziert wird. Mitarbeitende der das
 Gewinnspiel durchführenden Energieversor-
 gungsunternehmen und deren Angehörige
 sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
 Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit
 einer Schweizer Adresse. Der Rechtsweg ist
 ausgeschlossen. Über die Verlosung wird
 keine Korrespondenz geführt. Dasselbe gilt

für alle anderen Wettbewerbe und Aktionen
 dieses Kundenmagazins.

gedruckt in der
schweiz





Energierreise

CHF 215.-

Reduktion GA/Halbtax CHF 17.50 pro Person

Kraftwerk Göschenen / Furka-Dampfbahn

Freitag, 20.6.2025

Abfahrt ab Baden-Rütihof: 7.00 Uhr

Ankunft in Baden-Rütihof: 19.30 Uhr

Inbegriffen:

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus
- Geführte Besichtigung Wasserkraftwerk Göschenen
- 3-Gang-Mittagessen im Restaurant Naturstubä in Hospental inkl. Getränkepaket
- Furka-Dampfbahnfahrt von Realp nach Oberwald

Nicht inbegriffen:

- Alle anderen Konsumationen
- Versicherungen
- Trinkgelder

Bahndenkmal im Herzen der Schweiz

Das Wasserkraftwerk Göschenen produziert seit über 60 Jahren Strom für die Züge, die durch den Gotthard fahren. Auf der nahegelegenen Furka-Bergstrecke verkehrt hingegen wie vor hundert Jahren eine Dampfbahn.

Durch seine Lage war Göschenen seit Menschengedenken ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Die steinerne Brücke im alten Dorfkern diente im Mittelalter als Zollstation in Richtung Süden über den Gotthard – damals ein anspruchsvoller und gefährlicher Weg. Das änderte sich erst mit der Eröffnung des Gotthardtunnels im Jahre 1882.

Strom für die Bahn

Ab 1920 verkehrten die Züge im Tunnel elektrisch. Der Kanton Uri erteilte der SBB deshalb eine Konzession zur Wasserkraftnutzung an der Reuss und ihren Nebengewässern. 1960 wurde der Staudamm auf der Göschenalp fertiggestellt, die gleichnamige Ortschaft verschwand im Stausee.

Bis heute nutzt das Kraftwerk Göschenen das Wasser aus dem Göschenalpsee. Drei Turbinen produzieren Bahnstrom für die SBB, drei weitere speisen Strom direkt ins Hochspannungsnetz. Die Maschinengruppen sind tief unter der Erde in einer gewaltigen Kaverne untergebracht und produzieren unter Vollast so viel Strom, dass gleichzeitig 36 vollbeladene Güterzüge durch den Gotthard fahren könnten.

Spektakuläre Bergstrecke

Ein bahnhistorisches Highlight ist auch die Furka-Bergstrecke von Realp nach Oberwald im Wallis. Früher war die Strecke Teil der Furka-Oberalp-Dampfbahn, die von Brig über die Furka nach Andermatt und weiter bis Disentis führte. Nach Eröffnung des Furka-Basistunnels sollte die alte Strecke eingestellt werden, was eine Gruppe Eisenbahnbegeisterter verhindern konnte. Die Strecke und das historische Rollmaterial werden heute von Freiwilligen als Museumsbahn betrieben. Die gut zweistündige Dampfbahn-Fahrt durch eine spektakuläre Bergwelt bildet den Abschluss dieser Energierreise.

Anmeldung

Kraftwerk Göschenen/Furka-Dampfbahn

Name: _____ Telefon: _____

Vorname: _____ Anzahl Teilnehmende: _____

Strasse: _____ Unterschrift: _____

PLZ/Ort: _____

Internet-Buchungscode auf
www.twerenbold.ch

stgoa

Essen:

- Fleisch
 Vegi

Datum:

- Sollte der 20.6.2025 aus-
bucht sein, nehme ich gerne
am 27.6.2025 teil.

GA/Halbtax:

- Ich habe ein
GA/Halbtax

Melden Sie sich bis spätestens
21. März 2025 an bei:

Twerenbold Reisen AG
Im Steiacher 1
5406 Baden-Rütihof
+41 (0)56 484 84 74

Die Zahl der Teilnehmenden
ist begrenzt.

 **Twerenbold**
Reisekultur, die inspiriert